

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 13 (1958)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REZENSIONEN — COMPTES - RENDUS CRITIQUES

GSCHWEND, MAX: *Schwyzer Bauernhäuser*. - Mit einem baugeschichtlichen Kapitel von LINUS BIRCHLER. Bd. 81 der Schweizer Heimatbücher. Bern, Paul Haupt 1957. 60 Seiten, 19 Zeichnungen und Skizzen, 32 Photos. Brosch. Fr. 4.50.

Die Hauptlandschaften des Kantons Schwyz liegen in einem voralpinen Übergangsgebiet zwischen Mittelland und Hochalpen; dementsprechend überschneiden sich auch im Hausbau mannigfache Einflüsse. So führte das Eindringen fremder Elemente zur Auflösung des ursprünglich einheitlichen Siedlungsbildes. Naturgemäß wurde davon die am Gotthardweg gelegene Talung von Schwyz am stärksten betroffen, so daß heute neben dem altüberlieferten Einzweckbau das zusammengerückte, aber noch keine vollständige Einheit bildende Bauernhaus (sekundärer Zweckbau) steht. Es ist einer der Hauptvorzüge des Büchleins, daß dieses komplizierte Nebeneinander prägnant dargestellt wird und die geschickt gruppierten Photographien — bei aller Vielseitigkeit — ein gerundetes Bild ergeben. Klar gezeichnete Skizzen erleichtern zudem das Verständnis für die konstruktiven und künstlerischen Einzelheiten beim Hausbau. Das Bändchen will nur die wichtigsten Ergebnisse aus einer Bestandesaufnahme der «Aktion Bauernhausforschung der Schweiz» vorwegnehmen, «um die Eigenart und einfache Schönheit der Schwyzer Bauernhäuser zu zeigen». Dies ist in überzeugender Weise gelungen, und man wartet gespannt auf die Veröffentlichung weitem Materials.

K. BÖSIGER

GROSSNIKLAUS, HANSULRICH: *Wilderswil*. Berner Heimatbücher, Heft 69. Bern 1957. Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Das Berner Dorf am Eingang in die Lütchinentäler, einst ein einfaches Bauernnest, entwickelte sich in den letzten 60 Jahren zum viel besuchten Sommerkurort. Mit 500 Hotel- und ebensoviel Privatbetten vermag es einem beträchtlichen Fremdenzustrom zu genügen, der die anmutige Umgebung selbst wie vor allem die Schynige Platte-Bahn frequentiert. Trotzdem vermochte es seinen gemütlichen dörflichen Charakter zu bewahren, der in den Skizzen des Verfassers und in den schönen Bildern des Heftes eindrücklich geschildert wird. Auch dieses neue „Heimatbuch“ erfreut durch sein Thema nicht minder wie durch seine lebendige Gestaltung.

H. SPRENG

KOCH, HANS: *Zug*. Schweizer Heimatbücher, Bd. 82. Bern 1957. Paul Haupt. 56 Seiten, 33 Photos. Geheftet Fr. 4.50

Des Städtchens Zug „weltgeschichtliche“ Mission war offenbar Zeit seines Bestehens und Werdens die Hegung lokaler Eigenart und nationaler Festigkeit. HANS KOCH jedenfalls überzeugt im neuen «Schweizer Heimatbuch» von dieser keineswegs gering zu schätzenden Funktion, indem er die Schicksale des heutigen Kantonshauptorts im Zusammenhang mit der Entwicklung seiner

Umwelt schildert. Aus dieser Schilderung wird begreiflich, weshalb sich «Mittelalter mit Türmen und Tor und Neuzeit mit modernen Industrieanlagen.. auf dem zugerischen Territorium zu einer glücklichen Harmonie.. verbinden». Wie alle übrigen Heimatbücher ist auch das vorliegende geeignet, den Schweizer verstärkt an die Heimat zu binden, den Fremden von ihr zu entzücken.

H. MEIER

Statistisches Jahrbuch der Schweiz, 1956. Herausgegeben vom Eidg. Stat. Amt. Basel, 1957. Birkhäuser. 636 Seiten. Ganzleinen Fr. 15.60.

Die Ausgabe 1956 dieses treuen Helfers bei allen Arbeiten über schweizerische Probleme ist erschienen. Sie weist die bekannten Vorzüge auf - Gründlichkeit, Ausführlichkeit und fehlerloser, sauberer Druck - und hält auch an der bewährten Einteilung fest. Leider sind die wertvollen graphischen Darstellungen wieder fallen gelassen worden. Ihren Platz nehmen einige neue Erhebungen ein (Heimarbeit, Fabrikzählung 1956, Nationalratswahlen 1956). Man möchte wünschen, daß die Graphiken wenigstens von 5 zu 5 Jahren erscheinen. Als kleine Anregung zum Ausbau seien ferner vermerkt: Bereits vorne unter Geogr. Angaben mindestens das Landesareal und seine Aufteilung - bei der Witterung in allen Tabellen dieselben Stationen (lieber 14 als nur 11) - bei den Ein- und Ausfuhrmengen auch das jeweilige Jahrestotal (auch wenn die Tabelle sich auf ausgewählte Güter beschränkt). - Besonders wertvoll sind stets die internationalen Übersichten, die in einem Schlußteil zusammengefaßt sind und eher vermehrt als vermindert werden dürften. - Das Statistische Jahrbuch der Schweiz wird sich mit diesem Band wieder seinen gewohnten Platz auf den Bücherregalen erobern. Mögen zu den alten recht viele neue Benützer stossen.

W. KUHN

BALEN, W. J. van: *Atlas van Zuid-Amerika*. Elsevier-Verlag. Amsterdam, Brüssel, 1957. 46 Karten, 230 Textseiten, 815 Bilder.

Dieser interessante Atlas vereinigt in einem Band von 26,5 x 35 cm Format Karte, Text und Bild von Südamerika. Zusammengestellt und verfaßt von einem guten Kenner, bringt er zuerst das überaus vielgestaltige Bild der Struktur und Form, des Klimas und der Pflanzen- und Tierwelt, das mit Übersichtskarten (1:50 Mio), trotz der Fremdsprache für uns in leicht verständlicher Darstellung gestaltet wird. Völker und Kulturlandschaften, Entdeckungs- und Staatsgeschichte sowie wirtschaftlicher Aufbau des Erdteils stellen Karten (1:27 625 000) in feiner, sauberer Ausführung dar, wobei allerdings Spezialkärtchen über Kulturregionen, Volksdichte, Wirtschaftprodukte in sehr kleinem Maßstab nur allgemeine Übersicht und Zusammenfassung bieten. Dem ersten Teil folgt die Behandlung der einzelnen Staaten, immer mit Kartenbeilagen physikalischen und politisch-wirtschaftlichen Inhalts, mit detailreichen Nebenkarten der größern

Siedlungen und dichter bewohnten Wirtschaftsgebiete: so Brasilien mit seinen Plantagen und modernen aufblühenden Metropolen, die La Plata-Länder mit ihren Getreidefeldern und Viehzuchtgebieten, die Cordillerenstaaten mit den Zeugen alter Hochkulturen und dem bunten Volksleben, Venezuela mit seinem durch das Öl geschaffenen Reichtum, die unterschiedlich geförderten Guyanas und die Inseln des Karibischen Meeres, von denen Curaçao noch Hauptraffinerie des venezolanischen Öles ist. Neben zahlreichen Bildern von Natur- und Kulturlandschaften treten natürlich auch solche, welche dem Geographen weniger sagen, welche aber doch nötig sind, das Bild der südamerikanischen Landschaft, der Völkerschaften nach Art, Volkskunst und moderner Entwicklung allseitig zu gestalten. Ein Sachregister ergänzt den Atlas, der als vielseitig benutzbares Nachschlagewerk gute Dienste leisten wird. P. VOSSLER

BARANSKI, N. N.: *Die ökonomische Geographie der UdSSR*. Berlin 1957. Volk und Wissen. 432 Seiten, 184 Textabbildungen, 1 Farbkarte. Leinen.

Das bekannte Buch des sowjetischen Geographen liegt nun bereits in zweiter deutschsprachiger Auflage vor. Was an ihm sofort positiv auffällt, ist die entschieden verbesserte Ausstattung in Papier und Photos, die Bereicherung um eine farbige Karte und zahlreiche Tabellen. Diese gestatten jetzt, die Vorstellungen von der Wirtschaft des Landes zahlenmäßig zu untermauern, während frühere Auflagen des Werkes in dieser Hinsicht— allerdings auch seiner Zwecksetzung gemäß— Wünsche übrig liessen. Wiederum liegt das Schwergewicht auf der Schilderung der einzelnen Republiken und ihrer Teilgebiete, die in der Regel von den natürlichen Bedingungen und der Bevölkerung ausgeht, dann die wirtschaftliche Entwicklung skizziert, um mit der Darstellung der Gegenwartsstruktur und Ausblicken auf die Zukunft (insbesondere nach den Beschlüssen des XX. Parteitag) zu schließen. Die Sprache (auch die Übersetzung) ist klar und einfach, was dem Charakter der Publikation als Schulbuch für 8. Klassen entspricht. Der Verfasser legt mit Recht Wert auf Vergleiche, sowohl zwischen verschiedenen Zeiten, Gütern als Räumen, obgleich man gerade hierbei noch mehr regionales Tatsachenmaterial wünschen möchte. Dass die Sowjetunion auch in den letzten Jahren trotz bedeutenden klimatischen Risiken und sozialen Hemmnissen bemerkenswerte ökonomische Fortschritte gemacht hat, wird natürlich gebührend hervorgehoben. Mit dieser Neuauflage wird das Werk, das den westlichen Geographen bereits zum Begriff geworden war, weil es allein in echt wirtschaftsgeographischer Weise die Sowjetunion nahebrachte, sicher vermehrte Leser gewinnen, was ihm auch zu wünschen ist. E. JAWORSKY

DEFFONTAINES, PIERRE: *L'homme et l'hiver au Canada*. Paris 1957, Gallimard. 293 pages, 8 figures et 16 planches hors-texte. Ffr. 990.—

Les problèmes de la forêt avaient déjà amené P. DEFFONTAINES à se tourner vers le Canada. Mais cette fois, il étudie dans le détail tous les

aspects physiques, humains et économiques que l'hiver pose aux Canadiens. L'auteur analyse d'abord les éléments climatiques sous l'angle de la géographie générale (« un continent entre une glacière et une bouilloire »), comme dans le détail du déroulement des divers « temps » de l'hiver (temps d'avant les neiges, des grands-neiges, des glaces, avec un véritable lexique des types de neige ou des nuances de prise de « l'eau dure »). Puis il évoque les problèmes que cet hiver pose à l'homme et les réactions initialement maladroites, puis plus habiles de celui-ci : l'habitation, le vêtement et le chauffage, l'agriculture et l'alimentation, les divers modes de circulation et le peuplement. Les observations, d'abord essentiellement centrées sur le Canada Français, s'étendent alors aux diverses parties du Dominion (Prairies, Ouest Pacifique, Grand Nord) et notent en « touches » plus brèves les différences avec le Canada oriental. Puis, s'élevant à des vues plus générales, l'auteur évoque l'hiver en Islande, en Eurasie, voire en Afrique et dans l'hémisphère austral, en remarques toujours aussi fines. On regrette seulement la rapidité de ce périple terminal après la remarquable définition des types d'hiver donnée dans l'introduction (« hiver presque continu de la côte Sud du Chili, long, froid, sec des zones continentales, long, froid, humide des rebords orientaux des continents, long, tiède, humide des rebords occidentaux... »). D'excellents dessins de l'auteur et de nombreuses photographies mettent sous nos yeux les problèmes posés et particulièrement ceux de l'habitation, avec des rapprochements suggestifs entre le Canada et les Alpes franco-suissees. La même pensée de comparaison entre les problèmes de l'hiver en Suisse et au Canada vient d'ailleurs souvent à l'esprit du lecteur, à propos de la maison, du chauffage ou de l'élevage, comme à propos des métiers ou des particularismes locaux : ce sont les mêmes difficultés d'enmagasinage du bois ou du foin, le même maintien des coutumes ou des appartenances linguistiques ou religieuses. C'est dire tout l'intérêt que présente cet ouvrage pour l'étude physique et humaine des régions de climat rude.

J. P. MOREAU

HALLER, WERNER: *Geheimnisvolles Federvolk*. Begegnungen an Nistplätzen koloniebrütender Vögel mit 50 Freiland-Aufnahmen des Verfassers. Zürich 1957. Rotapfel-Verlag. 155 Seiten, Leinen. Fr. 18.85

WERNER HALLER, welcher als sehr guter Kenner der Vogelwelt bekannt ist, schreibt im vorliegenden Buch über die sehr interessanten und geheimnisvollen Vorgänge innerhalb der Vogelkolonien. Der Autor schildert uns seine Begegnungen mit berühmten Niststätten wie der Camargue, der Vogelberge in Norwegen und der friesischen Inseln. Er berichtet auch über Beobachtungen und Erlebnisse an den Nestern einheimischer Vögel. Neben der anregenden Erzählungsweise machen die zahlreichen und gut gewählten, zum größten Teil ganzseitigen Photographien das vorliegende Werk für jeden Naturfreund und Landschaftskundler außerordentlich wertvoll.

K. HINTERMANN

HARMS: *Handbuch der Erdkunde*. Band III Asien 7. Aufl. 352 Seiten. 289 Abbildungen und 16 ganzseitige Bildtafeln. — Band IV Australien 3. Aufl. 432 Seiten. 127 Abbildungen und 16 Kunstdrucktafeln. Beide bearbeitet von Prof. Dr. Kurt Brüning. Atlantik Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München.

Schon die äußere Aufmachung der Neuauflagen überrascht und erfreut durch ihr ruhiges und deutliches Schriftbild, die oft noch verfeinerten Skizzen und vielen neuen Bilder. Manche Photos im Asienband sind zwar zu klein und oft noch recht undeutlich. Dafür zeigt der Australienband eine ganz hervorragende Illustration, besonders auf den 16 Kunstdrucktafeln. Die großen Veränderungen politischer, wirtschaftlicher, technischer und sozialer Natur mancher Länder erforderten eine durchgreifende Neubearbeitung des Stoffes, oft auch in methodischer Hinsicht, ohne jedoch den Harmschen Grundsätzen einer entwickelnden Geographie untreu zu werden. Die textliche Fassung ist gepflegt, anschaulich und klar. Die Bücher sind in erster Linie für die Hand des Geographielehrers bestimmt und überschreiten mit ihrer großen Stofffülle den Rahmen eines Lehrbuches. Die klare Gliederung des Stoffes eignet sich aber vorzüglich zur methodischen Gestaltung unzähliger Unterrichtsstunden. Trotz vieler Neuerscheinungen ist Harms auch heute noch das Standardwerk des Geographielehrers und dazu ein wichtiges Nachschlagewerk für einen größeren Interessentenkreis. H. BERNHARD

HEIM, ARNOLD: *Wunderland Peru*, 2. Auflage, Bern 1957. Hans Huber. 196 Seiten, 20 Figuren, 108 Abbildungen, 1 Karte. Leinen Fr. 24.80.

Die erste Ausgabe von ARNOLD HEIMS «Wunderland Peru» wurde in dieser Zeitschrift in Band IV (1949, p. 60) von Prof. A. STEINMANN eingehend besprochen. Die vorliegende Neuauflage hält sich im Inhalt und in der Anordnung des Stoffes an die Erstauflage. Dagegen sind die Seitenzahl auf zwei Drittel und die Abbildungen auf fast ein Drittel gekürzt worden, was sich auch in einem auf zwei Drittel reduzierten Verkaufspreise auswirkt. Diese zweifellos vom Verleger gewünschten Änderungen wirken sich nicht durchwegs günstig aus, indem die Geschlossenheit des Buches verloren ging, und ähnlich wie bei einem zusammengeschnittenen Filmstreifen Längen und Kürzen nicht mehr immer zusammen harmonieren. Begeisternd wirkt auf den Geographen der oft fast ungestüme Tatendrang von ARNOLD HEIM und seine vielseitigen Interessen. Wohl bereiste er Peru im Auftrage der Regierung als Geologe, doch reichen sein Blick und seine Interessen viel weiter. Eingehend sind die botanischen Beobachtungen verzeichnet. reichlich Platz findet die alte Kultur der Inka und die ethnologischen Feststellungen bei den Indianerstämmen an den Oberläufen des Amazonassystemes. Kritisch sind seine Bemerkungen über die spanische Conquista und Kolonisation (man kann ihnen auch eine gewisse Einseitigkeit nicht absprechen) sowie über die Tätigkeit der Kirche und Mission. Wer das Glück hat, ARNOLD HEIM

näher zu kennen, weiß daß diese Kritik aber immer mit einem grossen Maß von Liebe für Mensch und Natur verbunden ist und daß sie immer Hand in Hand mit Wohlwollen und Humor geht. Dies kommt auch im vorliegenden Buche immer und immer wieder zum Ausdruck, beispielsweise wenn er aus einem offiziellen Informationsdokument (oberer Amazonas) zitiert: «Man unterscheidet zwei Sorten von Getränken, solche mit und solche ohne Alkohol. Die alkoholischen Getränke sind von höchster Wichtigkeit für die Gesundheit.» Der Naturfreund und vor allem der Bergsteiger wird sich an den prachtvollen Aufnahmen aus den Hochanden freuen, der Wissenschaftler an den zahllosen in den Text eingestreuten Beobachtungen und Überlegungen. Man kann dem Verlag ungeachtet der oben gemachten Bemerkungen nur danken, daß er dieses Werk, welches seit langem vergriffen war, neu auflegte.

HANS BOESCH

HOFFMAN, GEORGE, W. (Herausgeber): *Recent Soviet Trends*. Proceedings of the conference held at The University of Texas, October 11.-12. 1956. Austin 1957. University of Texas. 107 Seiten.

Wie der Untertitel der Schrift andeutet, handelt es sich bei ihr um die Wiedergabe einer Aussprache von Dozenten der texanischen Universität in Austin über die jüngsten Entwicklungen in der Sowjetunion. Ein Thema, das zweifellos aktuell ist. Es ist übrigens sehr weit gefaßt worden und greift von den geographischen Faktoren der sowjetischen Entwicklung (J. A. MORISON, HOFFMAN) über Staatsrecht (J. N. HAZARD E. E. GOLDSTEIN), Wirtschaft und Technik (D. R. HODGMAN, M. E. POLAKOFF) bis zur Außenpolitik (in Asien, A. LOBANOV, A. R. LEWIS). Die 21 Teilnehmer am Gespräch bestreben sich, die Probleme nüchtern und umfassend zu sehen und bieten manchen neuen Gesichtspunkt, wobei sie nicht davor zurückschrecken, die westliche Politik scharf zu kritisieren. Das wohl konkreteste Resultat der Diskussion und der Schrift ist die Einsicht, daß nur unbeirrbar positive Haltung des Westens eine friedliche und fruchtbare Gesamtentwicklung der Erde zu sichern vermag. E. JAWORSKY

KREJCI-GRAF, KARL: *Vulkanologische Beobachtungen auf den Azoren*. Frankfurter Geographische Hefte, 30. Jahrgang. 30 Seiten Text, 4 Skizzen im Text und 43 meist photographische Bilder. Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt a/M. 1956.

Die jüngsten vulkanischen Ausbrüche auf den Azoren veranlassen wohl manchen naturwissenschaftlich Interessierten, diese neue Darstellung der Inselgruppe zur Hand zu nehmen. In gedrängter Kürze und klarer Gliederung gibt der durch seine Veröffentlichungen über den Vulkanismus wohlbekannt Autor über die Besonderheiten der einzelnen Inseln und über die geotektonische Stellung des Archipels Auskunft. Wertvolle Hinweise auf entsprechende Formen anderer Vulkangebiete und instruktive Photographien vom Frühjahr 1955 bilden den Schluß des Hefes.

W. SCHWEIZER

LEIDLMAIR, ADOLF: *Die Formenentwicklung im Mitter Pinzgau*. Band 89 der «Forschungen zur Deutschen Landeskunde», 102 Seiten, 4 Kartenskizzen und 13 Profile. Verlag der Bundesanstalt für Landeskunde Remagen/Rh. 1956. DM 6.—.

Die Morphogenese der großen Talwasserscheide zwischen der Saalach und der Salzach in den Ostalpen bildet die Kernfrage dieser Arbeit aus dem Geographischen Institut der Universität Innsbruck. Im Rahmen der Talgeschichte des Mitter Pinzgaus stellt der Verfasser, aufbauend auf die petrographischen und tektonischen Elemente, die komplexen Wirkungen von Flüssen, Gletschern, Schwemmkegeln und Bergstürzen dar. Für ein eingehendes Studium ist zusätzlich eine gute topographische Karte des Gebietes erforderlich; ferner könnte die Arbeit durch ausgewählte morphologische Landschaftsbilder an Anschaulichkeit gewinnen. In methodischer Hinsicht bietet sie wertvolle Anregungen für analoge Probleme, wie sie etwa in den Schweizeralpen an den Talwasserscheiden von Sargans, Davos und Goldau vorliegen.

W. SCHWEIZER

OTREMB, ERICH: *Die deutsche Agrarlandschaft*. Erdkundliches Wissen, Heft 3. Wiesbaden 1956. Franz Steiner. 72 Seiten, 8 Tafeln, 2 Karten. Geheftet.

Der um die Förderung der Agrargeographie im allgemeinen und im besonders verdiente Verfasser «bittet, dieses Büchlein als einen Leitfaden zum Studium der deutschen Agrarlandschaft aufzunehmen. Es wurde in der Absicht geschrieben, der an kultur- und wirtschaftsgeographischen Fragen interessierten Lehrerschaft einen Überblick über die Mannigfaltigkeit der deutschen Agrarlandschaft, ihre Grundlagen und ihre Gestalt zu geben und den großen Rahmen zu spannen, in den dann in sehr notwendiger Kleinarbeit sich zahlreiche Regionaluntersuchungen einordnen sollen». Einführend wird die Tatsache des Bestehens einer deutschen Agrarlandschaft (und einer nationalen überhaupt) aus der Wirtschaftspolitik und aus der Geschichte begründet. Anschließend folgt die Analyse ihrer Bau- und Gestaltelemente, insbesondere von Klima, Boden, Flur, Siedlung, Weg und Betriebsformen (Viehwirtschaft, Pflanzenbau). Verhältnismäßig knapp ist die Skizzierung der Agrarlandschaftstypen, welche die Schrift abschließt, aber vielleicht gerade in ihrer Kürze die meisten Anregungen in sich birgt. Das mit sehr gut reproduzierten Luftbildern illustrierte Heft erfüllt zweifellos seinen Zweck in jeder Hinsicht und kann deshalb den interessierten Lesern vorbehaltlos empfohlen werden.

H. BAERTSCHI

ROSSMANN, ALEXANDER: *Korsika*. Verlag Paul Haupt, Bern und Katzmann KG Tübingen. 52 Seiten, 2 Kartenskizzen, 32 ganzseitige Abbildungen. Geheftet: Fr. 4.50.

Der vorliegende Band aus der Reihe: «Das offene Fenster» behandelt wohl eines der geheimnisvollsten Departemente Frankreichs. Während bis zum 1. Weltkrieg Reisen auf diese Insel noch als Abenteuer galten, soll jetzt die Touristik die zerfahrene Wirtschaft beleben. Wertvolles Kul-

turland wird zur Macchia, nur noch 2% des Bodens werden landwirtschaftlich genutzt. Die Armut der Bevölkerung sei keineswegs naturbedingt, stellt der Verfasser fest, sondern die Leute scheinen heimlich verschworen, das Alte unter allen Umständen zu erhalten. Die Schrift bietet auch wertvolle Hinweise auf die Geschichte sowie die bestehende Literatur. Viele weitere Tatsachen können den Legenden der treffenden Bilder entnommen werden.

M. HINTERMANN

SIS, VLADIMIR und VANIS, JOSEF: *Der Weg nach Lhasa*. Prag, 1956. Artia-Verlag. 47 Seiten Text, 224 Abbildungen, wovon 65 in Farben.

Den Hauptvorzug dieses Buches bildet zweifellos das hervorragende Bildmaterial! Es ist den beiden beim Film tätigen tschechischen Autoren auf ihrer Reise nach der heiligen Stadt Lhasa gelungen, als gewiegte Photographen mit offenem Blick für die landschaftlichen Reize und mit künstlerischer Aufgeschlossenheit für die architektonischen Schönheiten der Klöster und Tempelbauten, den Zauber dieses einzigartigen Landes im Bild einzufangen. Sie richteten ihr Augenmerk dabei nicht nur auf Szenen aus dem Alltagsleben oder auf die Wiedergabe typischer Charakterköpfe, sondern brachten auch mit Hilfe ihrer Kamera bisher unbekannte Details religiöser Wandmalereien und Schnitzereien aus dem Innern des Palastes des Dalai Lama, dem Potlagun ans Licht. Der Aufenthalt der beiden Autoren fiel in die Zeit, in welcher die Hochgebirgsstraße, die Tibet mit dem Innern Chinas verbindet, fertiggestellt und damit eine für die künftige Entwicklung Tibets bedeutungsvolle und umwälzende Periode eingeleitet wurde. Verschiedene Etappen der damals im Bau befindlichen Autostraße sowie die mit ihrer Einweihung verbundenen Festlichkeiten wurden im Bild festgehalten. Bei aller aufrichtigen Bewunderung für die gewaltige bautechnische Leistung wird man doch die Fragwürdigkeit der Einführung technischer und anderweitiger moderner Errungenschaften in dieses bis jetzt friedliche und zufriedene Land nicht außer acht lassen dürfen. Der in vierzehn kurzen Abschnitten als Geleitwort beigegebene Text ist anspruchlos und wurde aus den Aufzeichnungen der Reisetagebücher in den Jahren 1953-55 zusammengestellt.

A. STEINMANN

ULLMANN, EDWARD: *American Commodity Flow. A Geographical Interpretation of Rail and Water Traffic Based on Principles of Spatial Interchange*. University of Washington Press, Seattle, 1957, XXII + 215 Seiten, Abb. \$ 4.—.

Im vorliegenden Werk behandelt der Autor am Beispiel der USA den Güter austausch zwischen den innerstaatlichen Wirtschaftsräumen. Der Text ist knapp und auf das Wesentliche ausgerichtet, das Hauptgewicht liegt auf den kartogrammartigen Darstellungen. Diese zeigen für eine große Zahl von Produkten und Produktengruppen, woher die Importe eines Einzelstaates kommen, respektive wohin die Ausfuhr gerichtet sind. Das Besondere liegt darin, daß ULLMANN dank der besonderen statistischen Vor-

aussetzungen den Binnenhandel erfassen kann, ein Problem mit dem Geographen in anderen Teilen der Welt sich vergeblich abmühen. Da aber auch in den USA über den Weg, welchen die Güterbewegungen einschlagen, keine Auskunft zu erhalten ist, verwendet ULLMANN fast ausschließlich Signaturen-Kartogramme. Eigentliche flow-maps, Karten auf welchen die Güterströme fließbandartig dargestellt sind, finden sich nur im letzten Kapitel bei der Behandlung des Ozeanverkehrs (gegliedert in den amerikanischen Binnenverkehr [Trockengüter, Tanker und Gesamtverkehr] und den amerikanischen Außenhandel [Trockengüter und Tanker]). Für die Feststellung der Güterbewegungen wurden die Eisenbahnstatistiken herbeigezogen. Sofern der maritime Verkehr nicht berücksichtigt wird, machen die einzelnen Transportarten in Tonnen-Meilen gemessen folgende Anteile am Gesamtverkehr der USA aus (1948): Eisenbahnen 64,4%, Straße 8,7%, Wasserstraßen inkl. Große Seen 15,0%, Pipelines 11,9%; selbst unter Berücksichtigung des maritimen Verkehrs beträgt der Anteil der Eisenbahnen immer noch 54,6%. Aufschlußreich ist eine Abbildung (p. 7) der wirtschaftlichen Kerngebiete der USA: Ein schmaler Streifen, der sich von der atlantischen Küste (zwischen Washington und Maine) bis über Chicago an den Mississippi erstreckt, stellt das eigentliche Kerngebiet dar mit 7,7% der Fläche (Anteil an USA), 43% der Bevölkerung, 68% der Industrieproduktion und 52% des Einkommens. Im Text wird vorerst auf die Darstellung der räumlichen Beziehungen in der amerikanischen Wirtschaft und anschließend auf die Herausarbeitung gewisser Grundsätze dieser räumlichen Beziehungen eingegangen. Im III. Kapitel faßt ULLMANN diese Grundsätze in drei Punkten zusammen und unterscheidet (1) «complementarity» zweier Wirtschaftsräume, welche sich sowohl aus einer natürlichen und kulturellen Verschiedenheit wie auch aus dem Spiel von Angebot und Bedarf ergibt; (2) «intervening opportunity», worunter er den Fall versteht, wenn sich zwischen zwei Wirtschaftsräume mit großer complementarity andere Wirtschaftsräume einschalten, die die complementarity beeinflussen; (3) «transferability» oder die Distanz ausgedrückt in Transportkosten und Zeitaufwand. Die Auffassung, daß die Wirtschaftsspannung proportional der Bevölkerungszahl P und umgekehrt der Entfernung der beiden Wirtschaftsräume D sei (die sogenannte P:D Beziehung), wird einer kritischen Betrachtung unterzogen und in dieser vereinfachten Form abgelehnt. Trotzdem der größere Teil des Werkes von ULLMANN vor allem für jene von Interesse ist, die sich mit den USA befassen, dürfen die prinzipiellen Betrachtungen den Anspruch erheben, von allgemeinem Interesse für den Wirtschaftsgeographen zu sein.

HANS BOESCH

BRADFORD, JOHN: *Ancient Landscapes-Studies in Field Archaeology*. XVIII + 297 Seiten, 25 Fig., 75 Tafeln. Bell & Sons, London 1957. 84 s.

J. BRADFORD ist University Demonstrator und

Lecturer an der Universität Oxford. Das vorliegende Werk ist das Resultat von zahlreichen Expeditionen, Erfahrungen in Flugbildinterpretation aus der Kriegszeit und Vorlesungen über dieses Thema an der Universität Oxford. Im I. Kapitel (p. 1—84) werden die Prinzipien des Interpretierens und - in größter Vereinfachung - der Flugaufnahme an sich dargelegt. Das II. Kapitel (p. 85—110) zeigt am Beispiele Apuliens die Rekonstruktion einer neolithischen Landschaft, wobei die Flugaufnahmen vornehmlich für die ersten Schritte der Untersuchung Verwendung finden. Ein ebenfalls kurzes III. Kapitel (p. 111—144) behandelt ein ähnliches Beispiel aus Etrurien. Für den Agrargeographen von größtem Interesse sind die folgenden Ausführungen über die geplante Agrarlandschaft der römischen Centuriation (Kapitel IV, p. 145—216). Nachdem die Technik der römischen Landvermessung eingangs kurz dargestellt worden ist, bringt BRADFORD aus Italien, Frankreich, Dalmatien und Nordafrika Beispiele von römischen Schachbrettmustern der Flurverteilung, die außerordentlich klar sind. Sie zeigen eine verblüffende Übereinstimmung mit gewissen chinesisch-japanischen sowie mit nordamerikanischen Landnutzungsmustern und sind als formale Konvergenzerscheinungen zu betrachten. Im abschließenden V. Kapitel (p. 217—286) wird am Beispiel von Stadtgrundrissen der Wechsel vom klassischen zum mittelalterlichen Bild untersucht (Cosa, Karthago, Ostia und andere italienische Hafenstädte, Verona, Piacenza, Pavia, Gergovia, Carcassonne, Castelfranco, Cittadella und Le Motte, Palmanova, Ragusa, Delos, Rhodos heißt die anscheinend wahllos zusammengestellte Liste der behandelten Orte). Ein ausführlicher Index und viele Literaturangaben und Hinweise vervollständigen dieses Werk, welches trotz seiner archaeologischen Grundhaltung in der Betrachtungsweise eminent geographisch ist. Geographen, die kulturlandschaftsgeschichtliche oder systematische Interessen haben, finden darin ein reiches Material für vergleichende Studien.

HANS BOESCH

CHOLLEY, ANDRÉ: *Recherches morphologiques*. Paris, 1957. Armand Colin. 203 pages, 27 figures, Ffr. 1550.—.

A l'occasion de la retraite du Doyen CHOLLEY, ses collègues, amis et élèves ont préféré à l'hommage collectif de leurs travaux particuliers et inédits, le rassemblement en un seul et nouvel ouvrage de nombreuses études morphologiques publiées par le Doyen CHOLLEY depuis un quart de siècle dans diverses revues. C'est dire déjà tout l'intérêt de ce volume qui répond, sur le plan de la morphologie, à la «somme» offerte naguère à la mémoire du maître de la géographie humaine, ALBERT DEMANGEON. Chacun des articles ici rassemblés marque en effet une étape de la morphologie. Au départ, l'étude se limite à l'observation - on dirait presque à la découverte - des surfaces tertiaires tout au Sud du Jura, dans les Plateaux de la Haute-Saône et dans les Monts du Charolais. Puis, l'auteur se transporte dans le Bassin Parisien, y recherchant à la fois ces

mêmes surfaces tertiaires et les manifestations de tectoniques anciennes et récentes, dans le tracé d'une grande vallée comme l'Oise ou de modestes rûs des confins de la Beauce. L'auteur campe alors, en liaison avec les plus récents travaux sur le Bassin Parisien (TRICART, PINCHEMEL), la synthèse actuelle des problèmes morphologiques de cette grande région. Enfin, de toutes ces études régionales, l'auteur dégage de larges perspectives de géographie générale sur les rapports de la structure et du climat dans l'évolution morphologique. En annexe, une pareille vue d'ensemble sur les rapports de la structure agraire et de l'économie rurale s'élève d'observations faites en de nombreuses régions de France à une synthèse pleine d'idées et de perspectives nouvelles.

J. P. MOREAU

HORNSTEIN, FELIX VON: *Mensch - Natur oder auf der Suche nach dem rechten Maß*. Ravensburg 1957. Otto Maier. 119 Seiten. Geheftet DM 5.80.

Der Untertitel dieser sehr besinnlichen Schrift läßt erkennen, daß es ihr um eine entscheidend wichtige Existenzfrage geht: um das richtige Maß, und zwar in der Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur. Der Verfasser erblickt in diesem Verhältnis einen Dualismus, als Gegen-einander zweier Seinsbereiche oder Wirkkräfte, in welchem nach ihm einmal eine Entscheidung entweder für das Lebensprinzip oder für das technische Prinzip fallen wird. Nach interessanten methodologischen Erörterungen über Lebensgemeinschaft, Waldgeschichte (worüber HORNSTEIN ein weithin bekannt gewordenes Buch geschrieben hat), Soziologie, Natur- und Kulturlandschaft, landschaftsgeschichtliche Stadien, die einen originellen Denker erkennen lassen, unternimmt er es, zu zeigen, daß «die Willkür des Menschen die Natur in Produkte verwandelt, die von einem bestimmten Zeitpunkt an zugleich natur- und menschenbedingt sind», und daß sich hieraus verschiedene Entwicklungsstadien ergeben, die je nachdem zur Zerstörung, zur Unordnung oder zum Ausgleich der Gegensätze führen müssen. Im «Tertiärstadium» sei die Natur bereit zur aktiven Demonstration oder zur passiven Revolte gegen das Tun des Menschen, wenn er das Lebensprinzip gefährde. Daraus resultiere mit Notwendigkeit die Suche nach dem rechten Maß; das im optimalen Zusammnwirken von Mensch und Natur beschlossen liege. Da der Mensch indes zwischen den Tiefen der Natur und den — unerreichbaren — Höhen der Transzendenz (und Göttlichkeit) hängt, ist diesem Zusammenwirken immer das Wagnis und die Gefahr des Mißlingens aufgeprägt und der Mensch «hat nur die Wahl, seiner (relativen) Autonomie selbst einen Sinn zu geben, oder, wenn dies nicht überzeugend gelingt, das Sein für sinnlos zu erklären». HORNSTEIN entscheidet sich «für einen Sinn des Daseins, der nicht vom Menschen stammt». Ob er gut daran tat, können wohl Menschen nicht entscheiden. Aber alle Erfahrung mit der Natur und Landschaft zeigt, daß er soweit *beurteilbar*, den rechten Weg wählte. Ihn zu verfolgen bietet auf alle Fälle reichen Gewinn.

E. WINKLER

METZ, KARL: *Lehrbuch der tektonischen Geologie*. Stuttgart 1957. Ferdinand Enke. 294 Seiten, 188 Abbildungen.

Die Tektonik ist eine Teildisziplin der Geologie, die in sich durchaus inhomogen und vielspaltig wirkt. Einerseits gehören dazu die Beschreibung der geometrischen Lage und der Deformation von Gesteinen, andererseits alle Fragen über den Bau der Erdkruste und der Gebirgsbildung. Dieser Dualismus kommt im neuesten Lehrbuch der tektonischen Geologie klar zum Ausdruck, indem ihr Verfasser, Professor der Universität Graz, das ganze Werk in 2 Hauptabschnitte unterteilt, von denen jeder für sich vollkommen selbständig und vom anderen nicht direkt abhängig erscheint. Der erste Teil behandelt die Deformation der Gesteine, u. a. Falten, Beulen, Flexuren, Scherfaltung, Schieferung, Klüftung und Überschiebung. Dieser Abschnitt ist besonders reich mit zahlreichen Figuren versehen. Schließlich werden die verschiedenen Gefüge-Typen, der Einfluß der Tiefe auf die Gesteinsdeformation und der tektonische Bereich der ganzen Gesteinsmetamorphose systematisch dargestellt.

Der zweite Teil gilt der Erdkruste und ihrer strukturellen Entwicklung. Die verschiedenen Bautypen der Erdkruste werden miteinander verglichen, Epirogenese und Orogenese mit-samt ihren Übergängen, wenn auch knapp, so doch prägnant beschrieben. Die Frage nach den Kraftquellen der Krustengestaltung, wie sie in der Kontraktionstheorie, der Drift-Theorie Wegener's und den Theorien der magmatischen Strömungen repräsentiert sind, leitet über zu den eigentlichen Theorien der Gebirgsbildung. Der klare systematische Aufbau, die gute Illustration und die objektive Darstellung auch umstrittener Fragen kennzeichnen gleichermaßen die Qualitäten dieses Lehrbuchs.

H. JÄCKLI

OTREMBIA, ERICH: *Allgemeine Geographie des Welt-handels und Weltverkehrs*. Bd. IV von Erde und Wirtschaft, herausgegeben von RUDOLF LÜTGENS. Stuttgart 1957. Franckh'sche Verlagshandlung. 380 Seiten, 79 Textabbildungen, 16 Tafeln.

Mit diesem Bande ist das seit 1950 erscheinende «Handbuch der Allgemeinen Wirtschafts-geographie» vollendet worden. Dem Verfasser, der in seinem Rahmen bereits die ausgezeichnete Agrar- und Industriegeographie bearbeitet hatte, war mit ihm eine sehr schwierige Aufgabe gestellt; vor allem methodisch, insofern er im Verkehr ein weit über die Wirtschaftsgeographie hinausreichendes Thema mitzubehandeln hatte und weil ihm offenbar noch Aufgaben überbunden worden waren, die in den übrigen Bänden im wesentlichen übergegangen wurden, wie vor allem die Konsumtion, der ein eigener Band unbedingt gebührt hätte, wenn ein solcher schon der Produktion gewidmet wurde. Wenn davon abgesehen wird, daß man grundsätzlich hinsichtlich des wirtschaftsgeographischen Objekts auch anderer Ansicht sein kann als der Autor und nicht nur

Handel und Verkehr des «Wirtschaftsraumes» in «funktionaler Sicht» (p. 7) zu erkennen sind, hat OTREMBÀ seine Aufgabe in jeder Hinsicht vorbildlich gelöst. Er spannt seine zentralen Gegenstände Handel und Verkehr in ein Problemdreieck: Grundlagen (Impulse und Formen des Verkehrs, wobei freilich nicht nur der Bedarf sondern auch die Produktion zu den Triebkräften beider gehören), Gestaltelemente des Handels- und Verkehrsraumes (Weg; Straßen- und Eisenbahnen, Schifffahrt, Luftfahrt; Markt und Marktorde, Güter und Nachrichten) und Wirtschaftsräume in ihrer handels- und verkehrsgeographischen Struktur (Naturräume, Staatsräume). In der «wirtschaftsgeographischen Harmonie der Erde» ist die überdachende Leitidee gegeben, auf die immer wieder zurückgegriffen wird. In diesem Gefüge sind so gut wie alle Fragen aufgeworfen, die sich der Theorie und der Praxis stellen, und für so gut wie alle hat der Verfasser die kluge, überzeugende und vor allem auch überzeugend formulierte Antwort gefunden. Wir können hier leider in einer bloßen Anzeige des Buches auf Belege für dieses Urteil nicht eingehen. Sie ließen sich jedoch jeder Seite entnehmen, womit das Buch sich als würdiger Abschluß des Gesamtwerkes erweist, das ebenso wie den Einzelaufgaben dem Herausgeber und dem Mut des Verlages ein *summa cum laude* ausstellt. Nicht zuletzt rechtfertigt sich ein solches im Blick auf die Gesinnung, die den Schlußband trägt und die im Wunsche nach dem «rechten Ausgleich» der Menschen und Gemeinschaften zu klarem Ausdruck kommt. So sind dem Buche nicht nur aus fachlichem Kreise und aus Fachgründen zahlreiche Leser zu wünschen, sondern vor allem auch dort, wo das wirtschaftliche Geschehen gelenkt und geformt wird. E. WINKLER

RODENWALDT, ERNST: *Tropenhygiene* (Lebenshaltung und Lebensführung in warmen Ländern). 5. umgearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart 1957. Ferdinand Enke. 179 Seiten, 18 Abbildungen. Leinen DM 19.80.

Dieses erstmals 1938 vorliegende, seit Kriegsende vergriffene Werk ist wohl außergewöhnlich knapp, aber äußerst inhaltsreich, auch in bezug auf das Literaturverzeichnis. Es bietet Hauptergebnisse von Spezialvorlesungen eines Autors, der fast zwei Jahrzehnte in der heißen Zone, vorab in Niederländisch-Indien verbracht hat. Mit diesem Werk möchte er dazu beitragen, daß der Europäer — auch der Eingeborene — den noch heute lauernden Tropenkrankheiten nicht unterliege. In seinem Buch dient er allen jenen «Weißen», die weniger als Siedler und Pflanzer denn als höhere Beamte und Angestellte, als Beauftragte der Weltgesundheitsorganisation, als Ärzte, als ausführende Ingenieure technischer Werke, als Experten der UNO und UNESCO, als Diplomaten und Konsuln, ja sogar als Flieger und Touristen in warme Länder ziehen. In dem wesentlich erweiterten RODENWALDT'schen Ratgeber wird in präziser Art über die Charakteristika des Tropenklimas, der Tro-

pendienstauglichkeit, über richtige Siedlung und Ernährung des Europäers und des Einheimischen diskutiert, desgleichen über das Trink-, Gebrauch- und Abwasser. Sehr praktisch sind die Erfahrungen über Tropenkleidung, was im Alltagsleben zu tun und zu unterlassen ist. — Für den Schulgeographen bieten die Kapitel «Klima» und «Akklimation» ausgezeichnete Grundstoffe für Musterlektionen und Unterrichts Höhepunkte. Wer als Geograph Tropenländer bereist wird dieses Vorbereitungswerk kaum entbehren können, denn «die Tropen sind nie gemäßig». W. KÜNDIG-STEINER

Naturgemäße Anbauplanung, Melioration und Landespflege. Von Dr. HEINZ ELLENBERG. (Band III der «Landwirtschaftlichen Pflanzensoziologie»). Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart O, Gerokstr. 19. 109 Seiten, 30 Abbildungen, kart. DM 6.—.

Mit dem nun vorliegenden 3. Bande hat die Reihe «Landwirtschaftliche Pflanzensoziologie» einen umfassenden Abschluß gefunden. Er behandelt u. a. so aktuelle Probleme wie die Gefahren der Bodenerosion und der «Versteppung Deutschlands», die Vor- und Nachteile des Windschutzes oder die Rationalisierung des Obstbaues und andere Möglichkeiten der Ertragssteigerung. Durch den ganzen Band zieht sich als Grundgedanke die Forderung, den Pflanzen- und Obstbau durch bessere Abstimmung auf die natürlichen Standortgegebenheiten rentabler zu machen. Da diese Forderung nur durch weitschauende und wissenschaftlich gut fundierte Planung verwirklicht werden kann, nimmt die Besprechung der Planungsunterlagen, insbesondere der modernen synthetischen Standortkartierung und Eignungsbewertung, einen verhältnismäßig großen Raum ein. Die Darstellung ist knapp, jedoch reich bebildert und zeichnet sich durch unparteiische, aber kritische Stellungnahmen aus. Sie ist daher für Praktiker und Wissenschaftler, für Gärtner, Landwirte, Landschaftsgestalter, Techniker, Verwaltungsbeamte und nicht zuletzt für Lehrer und Studenten eine wertvolle Einführung.

Eine wichtige Ergänzung dieser Schrift ist die «Wuchsklimakarte Südwestdeutschland» 1:200000 des Verfassers, die in 12 farbigen Wärmestufen und 3 Kontinentalitätszonen wohl erstmalig für ein größeres Gebiet auf Grund phänologischer Geländeaufnahmen (1950-53) die klimatischen «Bonitätszonen» darstellt, wobei u. a. Weinlagen wärmste, Weinklima, Obst-Weinklima, Obstklima, Wintergetreide-Obstklima, Berggrünlandklima ausgeschieden sind. Die ebenso methodisch wie praktisch höchst wertvolle und lehrreiche und graphisch ansprechende Karte wird wegweisend für die angewandte Klimatologie Deutschlands nicht nur, sondern aller Länder sein. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch bei uns analoge Darstellungen geschaffen würden. Dem Verfasser und dem Reise- und Verkehrsverlag Stuttgart ist auf jeden Fall für ihre bedeutende Leistung aufrichtig Dank zu sagen. H. MEIER